

Zeitung

704

gelehrten Sachen

ich M. 2.70 bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 5.50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Stellengesuche 1/2. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. in SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co, Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

t im Artois.

Die Friedensnote des Papstes.

Die „Germania“ hebt in ihrem heutigen Leitartikel die Tatsache hervor, daß es sich bei dem Rundschreiben des Papstes um den ersten großen Friedensschritt des Papstes als neutraler Souverän handelt, zum Unterschied von seinen bisherigen Bemühungen in seiner rein kirchlichen Eigenschaft. Die Aktion des Papstes ist, fährt die „Germania“ fort, von so großer Tragweite, daß wir sie uns nicht denken können ohne die Voraussetzung einer vorherigen Fühlungnahme mit den beiden Mächtegruppen. In der Tat sind auch die Vorbereitungen der päpstlichen Demarche auf amtlichen Wege erfolgt.

Bezüglich des Inhalts der päpstlichen Vorschläge hält es die „Germania“ für zutreffend, wenn italienische Blätter heute andeuten, der Gedanke, der Friede müsse auf dem Recht, nicht auf der Gewalt aufgebaut werden, sollte verwirklicht werden durch die Proklamierung der Freiheit der Meere, der Vereinbarung eines Schiedsgerichtsverfahrens, durch Vergleiche auf die Schadloshaltung, die Räumung und Wiederherstellung Belgiens und die Rückgabe der deutschen Kolonien. Wir möchten freilich annehmen, fügt die „Germania“ hinzu, daß in dieser Aufzählung ein nicht unwesentlicher Punkt fehlt, nämlich der der wirtschaftlichen Wiedernäherung der Völker nach dem Kriege.

Nach der Bestätigung der „Germania“, die offenbar aus unterrichteten Quellen schöpft, wird man die italienischen Inhaltsangaben der Papstnote bis zu einem gewissen Grade ernst nehmen dürfen. Die „Germania“ findet in den vom Papst aufgestellten Grundrissen mancherlei Anklänge an die Friedensresolution, auf die sich die Mehrheit des Deutschen Reichstags am 19. Juli zusammengefunden hat unter Zustimmung des neuen Reichskanzlers. Diese Aeußerung trifft schon deshalb zu, weil der Papst, ebenso wie der Deutsche Reichstag, den Frieden auf der Grundlage des Rechts schaffen soll. Nur vermischen wir in den vorläufigen Inhaltsangaben, daß diese Rechtsgrundlage vom Papst gleichmäßig für alle Parteien aufgestellt werde. Die Note spricht zwar von der Rückgabe europäischer Gebiete — wobei übrigens ein merkwürdig geringes Gewicht auf den europäischen Osten gelegt wird — aber sie scheint von den außereuropäischen Gebieten, mit Ausnahme der deutschen Kolonien, völlig zu schweigen. Wir konnten bisher trotz angestrengten Suchens auch nicht ein Wort über die Rückgabe der von England besetzten Gebiete in Mesopotamien, Arabien, Südpalästina und Persien finden. Der Beweis dafür, daß hier eine allgemein gültige Rechtsgrundlage für den Frieden gefunden werden soll, steht also noch aus.

* Lugano, 15. August.

Eine außerordentliche Sitzung des italienischen Kabinetts ist für den nächsten Sonnabend in Rom anberaumt worden. Wie eingeweihte Kreise betonen, ist diesem Ministerrat die größte Bedeutung beizumessen. Es werden nicht nur Sonninos Abmachungen mit den Alliierten, sondern auch die neueste Friedensnote des Papstes zur Verhandlung kommen. Hinsichtlich der angeblichen Haltung der Note des Papstes gehen die Meinungen der Presse weit auseinander. Der „Secolo“, der sich sehr gereizt zeigt, vermutet, der Papst wolle Oesterreich vor der Zerkümmerng retten. Die katholische Presagentur dagegen verbreitet die Nachricht, daß die Note auf dem Boden der Botschaft Wilsons stehe. Jedenfalls wird in Ententekreisen der Note allseitig große Bedeutung beigemessen.

Das „Giornale d'Italia“ sagt, daß der Papst seit einiger Zeit Nachrichten bezüglich der Friedensbedingungen der Kriegführenden einzog, um durch eine Enzyklika einen neuen Friedensappell ergehen zu lassen, doch setzte der Papst, als er seine Untersuchungen beendet hatte, anstatt der Enzyklika eine regelrechte diplomatische Note auf, die den Kriegführenden und neutralen Mächten übermittelt wurde. Das päpstliche Dokument wurde auch der italienischen Regierung zugestellt. Es ist nicht gewiß, ob seine Veröffentlichung bevorsteht, aber man kann heute sagen, daß der Papst auf Grund der erhaltenen Bedingungen im allgemeinen Richtlinien festlegt, in deren Rahmen sich die Friedensverhandlungen entwickeln

1917

184